

# Hoffnung auf eine bessere Welt und Ironie

Das interkulturelle Kunstprojekt vereint europäische und arabische Studierende in der Suche nach dem, was Angst macht

DURBACH. Die Ausstellung „Der Nachtkrapp ... er ist wieder da“ im Museum Hurrle in Durbach zeigt Einzel- und Gemeinschaftsarbeiten von Studierenden aus dem europäischen und dem arabischen Kulturkreis. Bei der Eröffnung begrüßte Hausherr Rüdiger Hurrle Studierende und junge Künstler aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, aus Frankreich und Belgien, Offenburg und Dresden. Die Ausstellung wurde von der Offenburger Künstlerin Anna Higgs angeregt und gemeinsam mit Professor Götz Gruner von der Hochschule Offenburg umgesetzt.

Helmut Schareck vom Verein der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg freut sich die Ausstellung mit 5000 Euro unterstützen zu können. Offenburger Medienstudierende, Studentinnen der Zayed University in Abu Dhabi und Studierende der Universität Strasbourg haben sich mit der düsteren und beunruhigenden Symbolfigur des schwarzen Vogels („Nachtkrapp“) auseinandergesetzt und das Thema künstlerisch verarbeitet. Studierende aus Belgien und Dresden reichten Arbeiten ein. Es entstanden Animationen, Installationen und Leinwände, die teilweise zwischen



Die Teilnehmerinnen mit der längsten Anreise (von links): Rawdha Alketbi, Mariam Eisa Alfahim, Marie-Claire Bakker, Moza Ainuaimi von der Zayed University Abu Dhabi vor einem Gemeinschaftswerk von Anna Higgs und Fatma Khalid

FOTO: CAROLA BRUHIER

Offenburg und Abu Dhabi oder Offenburg und Straßburg hin- und hergewandert sind und im grenz- und kulturüberschreitenden Duo bearbeitet wurden. „Das gemeinsame Arbeiten verlangt von den Künstlern, sich in die Bildsprache und die Kultur des jeweils anderen hineinzuempfinden und losgelöst von Religion und Unterschieden etwas gemeinsam zu schaffen“, begeistert sich Higgs für dieses Konzept.

Der Nachtkrapp, eine Figur aus dem süddeutschen und österreichischen Raum, mit dem früher Kindern Angst ge-

macht wurde, steht laut Higgs als Metapher für „alles, was im Moment weltweit aus dem Ruder läuft und den Menschen Angst macht“. Auch im arabischen Kulturraum hat der schwarze Vogel eine düstere Bedeutung, erklärt die 19-jährige Mariam Eisa Alfahim, die mit ihren Kommilitoninnen Rawdha Alketbi und Moza Ainuaimi und der Lehrkraft Marie-Claire Bakker aus Abu Dhabi angereist ist. „Der schwarze Vogel, der Rabe, steht im arabischen Kulturraum für das Dunkle, für ein schlechtes Omen. Er ist bekannt für seine

Klugheit und Boshaftigkeit.“ Professor Germain Roesz von der Universität de Strasbourg ist an diesem Abend mit drei seiner Studierenden in Offenburg, sie stammen aus Russland, dem Iran und Frankreich. Sein Schwerpunkt sei die kollektive Kunst, das Arbeiten im Duo, erklärt er den Gästen. Auch für ihn ist diese Form der Arbeit mehr als nur die Addition zweier Künstlerpositionen. „Es schafft etwas anderes, das die Hoffnung auf eine bessere Welt trägt, ohne die Ironie der Kritik zu vergessen.“ Viele der Bilder sind, dem Thema entsprechend, düster gehalten. Schwarze Vögel und Unheilsgestalten dominieren in einer Welt voll Krieg, Terror,

Feindschaft und Bedrohung. US-Präsident Trump ist ein beliebtes Motiv – gar als Nachtkrapp selbst. Andere Bilder hingegen zeigen ein Spiel von Licht und Schatten. Die Veranstalter hoffen mit dieser Ausstellung einen Beitrag zum Abbau von Ängsten und zum Dialog der Kulturen zu leisten.

Carola Bruhier

**Der Nachtkrapp.** Museum für aktuelle Kunst, Almstraße 39, Durbach, Mittwoch bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertagen 11 bis 18 Uhr